

am häufigsten als Zeugen für ihre Dienstherren tätig waren¹⁸⁶ und ihnen hierin nur noch die Marschälle und Kämmerer folgten. Angehörige der Familie von Schladebach waren lange Zeit sowohl mit dem Marschallamt als auch mit dem Kämmereramte betraut und leisteten zudem wichtige Burg-hutdienste¹⁸⁷. Inhaber des Schenkenamtes am Meißener Fürstenhof waren schließlich die Ministerialen von Gestewitz¹⁸⁸.

Der Hof Heinrichs des Löwen stand in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts lange Zeit an der Spitze der deutschen Fürstenhöfe¹⁸⁹. In seinem sächsischen Herrschaftsbereich erwählte der mächtige Welfenherzog die Stadt Braunschweig zu seinem Hauptsitz und baute sie auch in architektonischer Hinsicht zu einer angesehenen Fürstenresidenz aus. Im Mittelpunkt dieser Residenz erhob sich die neue Pfalz Dankwarderode, die in ihrem aufwendigen Bauschmuck an die bedeutendsten Kaiserpfalzen heranreichte¹⁹⁰. Auf dem Platz zwischen Burg und benachbarter St. Blasiuskirche ließ Heinrich 1166 sein berühmtes Löwenstandbild errichten. Der hohe Anspruch Heinrichs und seiner Gattin Mathilde, der Tochter des englischen Königs Heinrich II., spiegelt sich auch in einigen bedeutsamen Kunstwerken, Handschriften und Dichtungen, die von Heinrich angeregt oder gefördert wurden¹⁹¹. Neben einigen Psalterien zeugt besonders das „Gmundener Evangeliar“ von seiner Herrschaftsauffassung¹⁹². Im Widmungsgedicht dieses Werkes wird ausdrücklich auf die kaiserliche Abkunft (*stirps imperialis*) Heinrichs und die königliche Verwandtschaft Mathildens hingewiesen¹⁹³. Eindrucksvolle Zeugnisse von der herrscherlichen Repräsentation des Welfenherzogs finden sich auch unter den bildlichen Darstellungen des Evangeliiars.

Im Rahmen der Ausgestaltung der Braunschweiger Fürstenresidenz zu einem Zentrum der höfischen Kultur ist auch die Einrichtung von Hofämtern zu sehen. Bis 1170 sind die vier klassischen Hofämter bereits vollständig bezeugt und werden in der nachfolgenden Zeit häufig erwähnt. Die

¹⁸⁶) Schieckel, Herrschaftsbereich (wie Anm. 182) S. 63, 103.

¹⁸⁷) Ebd. S. 65 f., 123.

¹⁸⁸) Ebd. S. 64, 106.

¹⁸⁹) Vgl. dazu K. Jordan, Heinrich der Löwe (1979) passim; W.-D. Mohrmann (Hg.), Heinrich der Löwe (Veröff. der Niedersächs. Archivverwaltung 39, 1980); K. Jordan, Friedrich Barbarossa und Heinrich der Löwe, Bll. f. dt. Landesgesch. 117 (1981) S. 61–71.

¹⁹⁰) W. Hotz, Pfalzen und Burgen der Stauferzeit (1981) S. 253 f.

¹⁹¹) Bumke, Mäzene (wie Anm. 39) S. 85 ff., 108 ff., 144 f.

¹⁹²) Das Evangeliar Heinrichs des Löwen, hg. von der Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung (1984).

¹⁹³) Ebd. S. 8.